

Es ist keine Abzugsstrategie!

Antworten aus dem Einsatzführungskommando

WeltTrends sprach mit Oberstleutnant Jörg Langer, Sprecher für den ISAF-Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan im Presse- und Informationszentrum des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr in Potsdam, der seine Einschätzung über den gegenwärtigen Stand und mögliche Abzugsperspektiven aus Sicht der Streitkräfte wiedergibt (Stand: 20. September 2010).

WeltTrends: Die deutschen Institute zur Friedens- und Konfliktforschung schätzen in ihrem Gutachten 2010 die Afghanistanpolitik der NATO als „gescheitert“ ein. Wie bewerten Sie die Situation aus der Sicht der Streitkräfte?

Jörg Langer: Ich antworte aus der nationalen Perspektive und spreche in diesem Zusammenhang nicht von „gescheitert“. Vielmehr sind in den sehr unterschiedlichen Regionen Afghanistans durchaus Erfolge zu verbuchen.



Einsatzführungs-
kommando der
Bundeswehr

WeltTrends: Militärische Aufstandsbekämpfung und Schutz der Bevölkerung seien unvereinbar, heißt es im Gutachten. Teilen Sie diese Ansicht?

Jörg Langer: Das Hauptziel der Aufstandsbekämpfung ist die Herstellung einer Sicherheitslage, die eine Verbesserung der Lebensumstände überhaupt erst zulässt. Eine erfolgreiche Aufstandsbekämpfung verbessert den Schutz der Bevölkerung.

WeltTrends: Sollte eine Afghanistanstrategie nicht ein europäisches Gesicht bekommen, auch zur Unterstützung von Obamas „Regionalstrategie zur Stabilisierung von Afghanistan und Pakistan“, bevor sich noch mehr europäische Truppen aus Afghanistan verabschieden?

Jörg Langer: Dies ist eine Frage, die politisch beantwortet werden muss.

WeltTrends: Welches sind aus militärischer Sicht die notwendigen Voraussetzungen für den Rückzug der Bundeswehr aus Afghanistan und in welchem Zeitrahmen?

Jörg Langer: Die Eröffnung einer militärischen Abzugsperspektive ist in direktem Zusammenhang mit der Ausbildung und Befähigung der afghanischen Sicherheitskräfte zu sehen.

WeltTrends: Die Bundeswehrführung hat schwere Waffen, wie Panzerkanonen und Schützenpanzer, nach Afghanistan verlegt. Ist das Teil der Abzugsstrategie?

Jörg Langer: Hier handelt es sich nicht um eine Abzugsstrategie, sondern um die Anstrengung zum Einsatz erforderlicher und geeigneter militärischer Mittel zur Schaffung eines sicheren Umfeldes.

WeltTrends: Wie sehen Sie das Schicksal der (zurückbleibenden) afghanischen Hilfskräfte und Verbündeten? Ist ein „Blutbad“ zu erwarten? Welche Überlegungen gibt es dazu?

Jörg Langer: Kein Kommentar.

WeltTrends: Wer sind die Partner, denen die Macht übergeben werden kann?

Jörg Langer: Eine Übergabe der Verantwortung für die Sicherheit im Land soll stufenweise bis 2014 an die afghanischen Sicherheitskräfte erfolgen.

WeltTrends bedankt sich für das Gespräch! ☺

Die Fragen stellten Heike Imhof-Rudolph und Lutz Kleinwächter.

